

#### IV. Miscellen.

1. Aus dem Kreise Euskirchen. Eine antiquarische Karte des alten Ueberlandes — fehlt noch gänzlich, und würde doch eine dankbare und allen Alterthumsfreunden sehr willkommene Arbeit sein. Für die Leser dieser Jahrbücher, die ihnen schon viele interessante Mittheilungen über die in jenem Landstrich gemachten Funde Römischer Strassen, Bauten und Steindenkmäler, unter letzteren fast die Mehrzahl aller bekannten Matroneninschriften, gebracht haben, würde sie eine erwünschte Beigabe eines ihrer nächsten Hefte sein. Durch sie würde auch Herr Eick, der unermüdliche antiquarische Forscher und Sammler in dem nähern und weitern Umkreis seines Wohnortes Commern, das Interesse der von ihm verheissenen Schrift über den Römischen Eifelcanal, und der für dessen nachweisbare Reste und vielfältige Krümmungen unentbehrlichen Karte wesentlich erhöhen und verallgemeinern. Wenige aber wären zur Anfertigung einer solchen Karte, welche neben den Ortsnamen die sämtlichen alten Strassen und die verschiedenen Arten der an ihnen gemachten antiquarischen Römischen und Germanischen Funde mit bestimmten, sie unterscheidenden Zeichen angäbe, mehr geeignet, und wie mit der genauesten Localkunde so mit Einsicht und Verständniss ausgestattet, als Herr Eick. Wenige Striche, welche ehemals der Herrschaft der Römer unterworfen gewesen, haben aber auch gleich viele Zeugnisse der mit ihnen eingezogenen und in die vorgefundene und übergeführte Bevölkerung eingedrungenen Cultur und Sitte aufzuweisen, wie gerade das alte Ueberland.

Man braucht es mit einem nur etwas aufmerksamen und geübten Blick zu durchwandern, um die untrüglichen Spuren zahlreicher alter, meist auch im Volksmunde durch Ueberlieferung und bekannte Namen als solche bezeichnete Römischen Strassen, und in dem für Feld- und Vicinalwege oft verwendeten Schutte Römische Ziegel zuweilen auch Gefässcherben zu bemerken. Beides wiederholte sich mir mehrmals bei einer Fusswanderung im vorigen Herbste in den Umgebungen von Weilerswist und Metternich wie von Zülpich und Commern.

In der des letzteren Ortes wurde in Mechernich ein Dorfweg mit Römischen Ziegeln gebessert, dicht bei Trompt das Mauerwerk zweier Römischer Gebäude an beiden Seiten einer alten Strasse aufgedeckt, und von Herrn Eick, meinem freundlichen Führer, eine Menge nicht uninteressanter zum Theil beschriebener und verzierter Steindenkmäler nachgewiesen, welche in Gehöften der Landlente zu Schwellen oder Trögen verbraucht wurden. So kommen zu den zahlreichen Orten, deren Namen durch die von ihnen veröffentlichten Funde längs und allgemein bekannt sind, nicht wenige noch, von deren antiquarischem Interesse bis jetzt nur der heimathskundige zu berichten weiss. Ich erinnere nur an die weite Rundschau, deren sich gewiss schon mancher Freund der vaterländischen Geschichte und Kunst erfreut haben wird, wenn er nach Besichtigung der in einzelnen Theilen uralten Kirche von Zülpich auch deren Thurm bestiegen hatte. Fast an jeden Namen der umliegenden zahlreichen Ortschaften, welche er von diesem weithin reichenden und selbst weithin sichtbaren Höhenpunkte überblickt, knüpfen sich ihm jene Interessen und Erinnerungen. Wie viele an die zu seinen Füßen liegende Stadt, welche zu der vormals besessenen Menge Römischer Denkmäler und Inschriften, in ihren bethürmten Thoren und Mauern, ihren Ruinen und einst bebauten Plätzen, Zeugnisse ihrer mittelalterlichen Bedeutung bewahrt hat, bedarf keiner Erwähnung. Wie an den Stätten der Tellsage, so muss hier an der Stätte von Chlodewigs Schlacht und Bekehrung, der kritische Zweifel aus Achtung vor dem im Volke fortlebenden Glauben verstummen.

Nachdem die früher gefundenen Steindenkmäler in das Museum zu Mannheim, die später an der Südwestseite der Stadt bei dem Klosterhofe, einer wahrscheinlich noch Vieles bergenden Fundstätte, ausgegrabenen nach Bonn gebracht worden sind, und ein an der linken Seite des Haupteinganges eingemauertes Inschriftfragment ganz kürzlich erst bei der Errichtung eines Missionskreuzes mit Kalk beworfen und den Blicken entzogen ist, sieht man jetzt nur noch zwei solcher Bruchstücke. Das eine, vor einer Scheune in der Nähe der Kirche enthält von einer vierzeiligen Inschrift, deren aus mehreren vertieften Strichen bestehende Einrahmung oben, unten und rechts vollständig erhalten ist, je drei Endbuchstaben: IDI || ATO || IDI || NVS. Das zweite auf der Kölnstrasse vor der Hausthüre eines Kaufmanns befindliche ist das von Steiner, *Cod. inscr. rom. Danubii et Rheni*, III. S. 186, und von Lersch, *Centralmus.* III. S. 116, mitgetheilte:

IVLIAE ◀ SVPERI·FIL || AMMACAE ETC ◀ OC || TAVIO ◀ MATERNO ET.  
 Nur ist zu bemerken, dass in Ammacae statt des von beiden als zweifelhaft angegebenen A, ein C zu lesen, und das von Steiner angefügte dreizeilige Fragment: ///CIV/// || OCTAVIA || C·OCTAVIA nach Lersch a. a. O. II. S. 52: CCIV || OCTAVIA || C·OCTAV, das an der Kirchenthüre eingemauerte, schon nach der Farbe und Art des Steines, trotz der Uebereinstimmung der Namen als ein ganz verschiedenes angesehen werden muss.

Der obenerwähnte Eifelcanal ist mit seiner sagenhaften Ausdehnung und Bestimmung, Wein von Trier nach Cöln zu führen, seit den ältesten Zeiten vom Volk in der Eifel gekannt und mit verschiedenen Namen benannt worden. Die an den verschiedensten Stellen bei zufälliger oder absichtlicher Aufdeckung vorgenommenen Sprengungen haben die fast überall gleichen Verhältnisse der Wölbung und Höhe und die merkwürdige Cinterbildung, welche bogenförmig die Seiten und die Sohle überzogen hat, wie die wunderbarsten Windungen erkennen lassen. Sie folgen nicht nur den oft halbkreisförmigen Krümmungen der Gebirgs- und Höhenzüge, sondern auch ohne alle Durchstechung, oft auf den kürzesten Strecken wechselnden Wölbungen der Bergabhänge, längs denen der Canal meist nur wenige Fuss unter der Oberfläche des Bodens gebaut worden ist. Für diese Windungen im Kleinen findet sich eins der auffallendsten Beispiele am Westabhang des Vorgebirgs im Königl. Forste zwischen Heimerzheim bei Metternich und Bonn, östlich vom „Eisernen Mann“, einer räthselhaften etwa 12 Fuss langen, eisernen Säule, in Form eines vierseitigen Prismas. Hier ist der Canal eine bedeutende Strecke weit ausgebrochen, indem die Steine zum Bau der Einfassungsmauern eines nahen Klosters verwendet wurden, und in den Windungen desso entstandenen Grabens und seitlichen Aufwurfs der kaum noch erklärliche häufige Wechsel seiner Richtung erkennbar. Seine Windungen im Grossen können nur durch eine Karte veranschaulicht werden, welche hoffentlich die oben angedeutete Erweiterung dieser nächsten Bestimmung erhalten wird.

Crefeld.

Dr. A. Rein.

2. Adenau. Bei dem in Angriff genommenen Ausbaue der Bonn-Trierer Bezirksstrasse durch Adenau fand man oberhalb Adenau eine Reihe römischer Gräber — leider wurden die Urnen von den Arbeitern zerschlagen — jedoch ein schöner Opferteller oder Opferschale von terra sigillata, ein Thränenglas und eine Lampe (jetzt sämmtlich im Besitze des Baumeisters Hrn. Lipke) wohl erhalten,

Zwei Münzen, welche dem Referenten vorliegen, sind: Hadrianus Augustus, Revers: stehende Frau, an jeder Seite kleine Figuren, an welche die Göttin Früchte austheilt und den Inhalt ihres Füllhorns ausschüttet. Cos. III. Hilarita Felicitas. S. C.

3. Bonn. Im Sommer 1858 fand ein Ackersmann beim Auswerfen einer Grube in der Nähe des Wichelshofes eine Goldmünze des Kaisers Nero; dieselbe trägt auf der Hauptseite die Inschrift: IMP NERO CAESAR AVG, mit nacktem Kopfe zur Rechten sehend. Rückseite: PONTIF MAX TR P VIII COS III P P im Felde EX S C, Mars in Rüstung in der rechten Hand einen Schild haltend und mit dem linken Fuss auf einem Helm stehend, daneben ein Acrostolium.

Im Herbste fand ein Landmann bei der Bearbeitung seines Feldes in der Nähe des Kreuzberges eine kleine Goldmünze des „Wilhelm von Gennep,“ Erzbischof von Köln 1349 bis 1362. Beide hier genannte Münzen sind in den Besitz des Unterzeichneten gelangt.

Beim Ausgraben der Fundamente für den Neubau eines Gebäudes in dem Garten des Conditors Herrn Böhnhoff in Bonn, unmittelbar neben der Jesuiten-Kirche wurden im Mai 1858 nebst einer Menge Fragmente römischer Vasen, Urnen, Lampen, Ziegel, etc. auch folgende römische Münzen zu Tage gefördert: Augustus mit Lorbeer gekrönt im Felde ein Stempelzeichen; Rückseite SALVIVS. Otho IIIvir AAA FF. Augustus mit nacktem Kopf. Rückseite: L MANLIVS IIIvir AAA FF. Kopf des Augustus mit Lorbeer gekrönt. Rückseite: ROM ET AVG, ein Altar, zu dessen beiden Seiten Siegesgöttinnen mit Lorbeerkränzen in der Hand. Cajus Caesar, vulgo Caligula, mit nacktem Kopf. Rückseite: S C, die sitzende Vesta. Kopf Trajans mit Lorbeer gekrönt. Rückseite: Fortuna mit Füllhorn. Kopf Domitians mit Lorbeer gekrönt. Rückseite: MONETA AVGVST die stehende Göttin Moneta mit Waage und Füllhorn.

Alle 6 Stück sind aus Rothkupfer und 2ter Grösse.

Dr. Krosch.

4. Bertrich. Bei der Anlage des neuen Bades Bertrich unweit der Mosel sind mancherlei römische Antiquitäten im Schoose der Erde gefunden worden und unter diesen auch eine Marmorfigur, die allerdings nicht wegen ihres Umfangs, sie misst kaum  $1\frac{1}{2}'$  noch durch ihre künstlerische Arbeit, welche sich nicht über das Mittelmässige erhebt, wohl aber durch die in der rheinischen Römercolonie seltene Darstellung der Diana besonders Erwähnung verdient. Der Fundort

ist die Bonsbeuerner Flur, ein Abhang, an welchem sich in etwa 30' Länge die Grundmauern eines Gebäudes hinziehen. Auf dem Mörtel-estrich dieses Raumes war die Fundstätte, auf welcher ausserdem Münzen der Kaiser Valentinian, Commodus, Antonin, Hadrian, Hirschge-weihe, irdene Statuetten und ein 1' hoher, 7" breiter mit Gesimsen ver-sehener Sandstein zum Vorschein kamen, letzterer angeblich mit der Inschrift:

DE VERCANE

ET MEDVNE

L. TACCITVS

V. S. L. M.

Der obere Theil des Köchers der Diana wurde einige Tage nach der Figur 20' davon entfernt gefunden. Der Kopf und Arm kam noch später zum Vorschein. Da wir im nächsten Hefte die Abbildung die-ser Figur sammt näherer Erläuterung zu geben gedenken, dürfen wir für jetzt die Beschreibung unterlassen. Augenblicklich ist der Fund im Besitz des Goldschmidts Zweibrücken in Malmedy und harrt auf einen Käufer. W.

5. Bonn. Unter mancherlei römischen Anticaglien, Münzen, Glas- und Thongefässen, die im Herbst 1859 bei Bonn vor dem Köl-ner Thore bei Gelegenheit eines Hausbau's der Erde wieder abge-wonnen und dem Unterzeichneten bei seiner Nachfrage von den Ar-beitern an Ort und Stelle zugebracht worden, befindet sich das Frag-ment einer Steinplatte, die einst das Grab eines römischen Soldaten zu verschliessen und zu bezeichnen bestimmt war. Das vorhandene Stück, nur an der einen Seite zur Rechten des Beschauers noch in seiner ursprünglichen, geradlinigen Form erhalten, zeigt noch fol-gende Inschrift:

CA . . . O·VI

ALI·MIL·LEG·I·M

EPTIMIA

d. i.: Caelio Vitali militi legionis primae Minerviae piae felicitis Se-ptimianae. Der Stein enthielt ohne Zweifel noch eine oder mehr Zei-len. Die mit Sorgfalt eingegrabenen Buchstaben sind  $1\frac{1}{4}$  Zoll hoch. Die Steinart ist harter Kalk.

Bekanntlich wird auf den in und bei Bonn aufgefundenen Grab-steinen römischer Soldaten die erste Legion mit dem Beinamen Mi-nervia pia felix am häufigsten genannt. Sie hatte mit drei anderen Legionen am längsten ihr Standquartier am Niederrhein, ist aber wohl

zu unterscheiden von einer andern Legio prima Germanica ohne besondern Beinamen, die bald nach der Varianischen Niederlage von Augustus errichtet worden war und von Tiber ihre Signa erhalten hatte (Tacit. Ann. I. 37 ff.); und noch von einer dritten Legio prima mit dem Beinamen adjutrix, die von Nero oder Galba gestiftet, eine Zeitlang am Oberrhein stationirt war. Unsere zuerst genannte Legio I. Minervia hatte ihren gewöhnlichen Beinamen von ihrem Gründer Domitian erhalten, welcher der Minerva vor allen anderen Göttern seine Verehrung widmete. (Dio Cass. LV, 24. LXVII, 1).

Dieser jetzt aufgefundene Grabstein ist aber besonders deshalb der Beachtung werth, weil auf ihm zum erstenmale das Wort Septimiana als ein neuer Beiname jener Legion vorkommt, nachdem man auf anderen Steinen derselben Legion nur den Namen Severiana gefunden. (Vergl. Jahrbücher II. 83. Katalog des hies. rheinischen Museums S. 54.) Lersch und Andere wurden durch diesen letzteren Namen verleitet, dabei an den Kaiser Alexander Severus zu denken, wogegen sich nun ergibt, dass die Legio I. Minervia ihren zweiten Beinamen von dem Kaiser Septimius Severus erhalten. — Die Leg. XXX Ulpia victrix dagegen führt den Beinamen Alexandriana Severiana vom Kaiser Alexander Severus. Siehe die Grabsteine in Lersch Central-Museum II. No. 8. III. No. 196. Katalog des hies. Museums S. 20. 67.

So dürfte unser Stein trotz seiner Verstümmelung der Aufbewahrung werth sein und ist daher dem hies. Museum der rheinischen Alterthümer überwiesen worden.

Bonn, 10. Jan. 1860.

C. Bellermann.